Info Bulletin

VSAM

Verein Schweizer Armeemuseum
Association du musée suisse de l'armée
Associazione del museo svizzero dell'esercito
Associaziun dal museum svizzer da l'armada

Protokoll Mitgliederversammlung 2016 3
Einweihung Pferderegie 12
Zeichnungen Huguenin über Bourbaki-Armee 14
Kasernen und Waffenplätze der Schweiz 21
Museum im Zeughaus Schaffhausen 22

2|16

www.armeemuseum.ch

Der Vorstand des VSAM hat eine Neuregelung der Arbeiten am Info-Bulletin beschlossen. Durch die Zusammenlegung von Layout, Druck und Versand in einer Hand bei der Firma Ilg AG in Wimmis können die Abläufe beschleunigt und die Kosten reduziert werden. Gleichzeitig wurde das Erscheinungsbild des Info-Bulletins erneuert.

Die im Info-Bulletin 1/16 angekündigte Publikation über die 4,7-cm-Munition der Schweizer Armee ist erschienen und ist im Shop des VSAM erhältlich. Der Verkaufspreis wurde gegenüber der Angabe im letzten Bulletin von Fr. 16.– auf Fr. 12.– (plus Versandkosten) reduziert.

IMPRESSUM

Bulletin für die Mitglieder des Vereins Schweizer Armeemuseum.
Das Bulletin enthält auch die Mitteilungen der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee.
Herausgeber: Verein Schweizer Armeemuseum, 3600 Thun
Redaktion: Hugo Wermelinger, hugo.wermelinger@armeemuseum.ch
Layout und Druck: Ilg AG, Wimmis

Titelbild: Hans-Jürg Käser, Regierungspräsident des Kantons Bern, bei der Einweihung der Alten Pferderegie in Thun (siehe Artikel Seite 12)

Protokoll der 38. Mitgliederversammlung vom 23. April 2016 in Thun

1. Begrüssung

Um 10.00 Uhr eröffnet Präsident Paul Müller die 38. Mitgliederversammlung in der ehemaligen Reithalle der Expo Thun und begrüsst rund 150 Vereinsmitglieder und Gäste. Anwesend sind unter anderem Philippe Rebord, Stellvertreter des Chefs der Armee, Arthur Liener, ehemaliger Generalstabschef sowie die beiden ehemaligen Rüstungschefs Felix Wittlin und Fred Markwalder.
Als Dolmetscher für die französisch sprechenden Teilnehmer amtet Claude Bruchez.
Die Versammlung gedenkt der verstorbenen Vereinsmitglieder in einer Schweigeminute.
Die Einladung mit den nötigen Unterlagen wurde allen Vereinsmitgliedern mit dem Info-Bulletin 1/2016 fristgerecht zugestellt. Die Traktandenliste wird diskussionslos genehmigt.

2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler werden die Herren Alfred Maag und Bruno Maurer gewählt.

3. Protokoll der 37. Mitgliederversammlung vom 25. April 2015 in Thun

Das im Info-Bulletin 2/3 2015 veröffentlichte Protokoll wird mit Dank an den Verfasser diskussionslos genehmigt.

4. Jahresbericht VSAM 2015

Mit der Einladung wurde auch der Jahresbericht 2015 zugestellt. Paul Müller führt dazu ergänzend aus:

Paul Müller, Präsident VSAM.

Das Jahr 2015 brachte intensive Arbeit und verlief insgesamt sehr erfolgreich. Besonders hervorzuheben sind der Umbau der Alten Pferderegie in Thun, die Soldatenmarkensammlung und die Tätigkeit des VSAM als Buchverlag. Wiederum unterstützte der VSAM die Stiftung HAM mit zahlreichen Einsätzen von Freiwilligen sowie mit einem Beitrag von Fr. 5000.– für Aufwendungen, die nicht durch das VBS abgegolten werden. Drei umfangreiche Info-Bulletins behandelten militärhistorische Themen und informierten über unsere Tätigkeiten.
Henri Habegger orientiert über den Stand wichtiger Projekte. Der Erwerb der Soldatenmarkensammlung ist abgeschlossen. Die äusserst wertvolle Sammlung ist nun im gesamten Umfang im Besitz des Bundes. Noch laufen die Arbeiten an der Erfassung der Sammlung einschliesslich der Erarbeitung des neuen Kataloges, der in elektronischer Form herauskommen soll. Die Tätigkeit des VSAM als Buchverlag hat in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Im letzten Jahr wurden zwei Publikationen realisiert, im laufenden Jahr sind wieder

zwei vorgesehen, von denen das Werk über die Schweizerfahne heute präsentiert werden kann. Weitgehend abgeschlossen ist die Überführung des VSAM-Materials in den Besitz des Bundes. Der Shop des VSAM hat in der umgebauten Alten Pferderegie einen zweckmässigen neuen Standort gefunden. Er ist nur nach Vereinbarung geöffnet. Wir planen, im Zuge der Neugestaltung unseres Internetauftrittes den Übergang zu einem elektronischen Shop. Das Sortiment umfasst nicht mehr eingeführte Abzeichen der Armee, Bücher, das Buchantiquariat, rund 3000 Reglemente sowie Soldatenmarken. Aus den Beständen des Shops können wir heute allen Versammlungsteilnehmern einen prächtigen Bildband über die Berner Uniformen von 1700 bis 1850 abgeben, den wir aus einer Liquidation gratis erhalten haben.

Paul Müller orientiert weiter über die Vorträge, die jeweils von rund 40 bis 90 Teilnehmern besucht wurden. Mit Inseraten in der Militärfachpresse machten wir regelmässig Werbung. Die Sammlungen in Thun und Burgdorf besuchten insgesamt rund 3100 Personen. Der Tag der offenen Türe in Burgdorf lockte rund 5000 Besucher an. Unser Jahresziel von 3000 Besuchern konnten wir damit trotz Einschränkungen durch Bauarbeiten und Zügelaktionen weit überschreiten.

Immer noch nicht abgeschlossen ist die Arbeit an der neuen Leistungsvereinbarung mit dem VBS und der Stiftung HAM.

Der Geschäftsbericht 2015 wird von der Versammlung diskussionslos genehmigt.

5. Orientierung über die Tätigkeit der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee

Stiftungsratspräsident Hannes Wettstein

2015 war für die Stiftung ein gutes Jahr, und nichts spricht dagegen, dass es 2016 so weiter gehen wird. Bezüglich des Sammlungsumfangs konnte mit dem VBS eine pragmatische Lösung gefunden werden. Höhepunkte waren die Übernahme der renovierten Alten Pferderegie und der Tag der offenen Türe in Burgdorf. Für die Baumassnahmen in Thun waren ursprünglich 6 Millionen geplant, zur Verfügung standen schliesslich noch 3,8 Millionen. Es konnten somit nicht alle Wünsche erfüllt werden. Das Resultat kann sich indessen sehen lassen. Das Einrichten der neuen Räume stellt für unsere Mitarbeitenden eine grosse zusätzliche Herausforderung dar, für deren Bewältigung sie Dank verdienen. Ein Dank geht auch an die Zentralstelle HAM des VBS. Sie ist für die Stiftung von zentraler Bedeutung. Die gemeinsame Lösungsfindung wird trotz gelegentlichen Meinungsverschiedenheiten immer besser.

Das VBS profitiert heute von dem, was weitsichtige Persönlichkeiten und vor allem der VSAM während Jahrzehnten vorbereitet haben. Zwar haben wir auch heute noch kein Armeemuseum, und es besteht keine Absicht, eines in absehbarer Zeit aufzubauen. Mit der jetzigen Schausammlung ist der VSAM aber seinem ursprünglichen Ziel schon sehr nahe gekommen. Dies ist für den VSAM die vorläufige Krönung seiner Arbeit, die unbedingt weitergehen sollte.

Ab 2016 erhält die Stiftung vom VBS weniger Geld, weil die sogenannte Übergangsphase mit höherem Budget Ende 2015 zu Ende ging. Dies war von Anfang an so geplant, die Stiftung war also darauf vorbereitet. Die Kürzung hatte zur Folge, dass der Personalbestand von 16 auf 13 Vollzeitstellen gesenkt werden musste. Das zu bewältigende Arbeitsvolumen ist indessen noch gross. Umso wichtiger sind die Freiwilligeneinsätze des VSAM, worauf die Stiftung angewiesen ist. Aus Sicht der Stiftung wäre eine Erhöhung dieser Einsätze erwünscht. Wünschenswert wäre auch, wenn sich Mitglieder des VSAM als Führer von Besuchergruppen zur Verfügung stellen könnten.

Geschäftsleiter Stiftung HAM, Stefan Schaerer

Stefan Schaerer gibt einen Überblick über die Tätigkeit der Stiftung HAM im Berichtsjahr. Er zeigt die konkrete Arbeit an verschiedenen Beispielen. Stellvertretend seien hier zwei Restaurierungen erwähnt.

Die motorisierte Kurzwellenstation M1K (SE 403) auf einem Saurer-M6-Chassis wurde in schlechtem Erhaltungszustand angeliefert und von Mitarbeitern in Thun und Burgdorf wieder instand gesetzt.

Kurzwellenstation M1K auf Saurer-M6-Chassis vor und nach der Restaurierung. Fotos Stiftung HAM.

Ein Schutzanzug gegen Kampfstoffe aus mit Leinöl imprägniertem Leinengewebe mit Schutzmaske, Schuhen und Handschuhen aus Gummi – hergestellt 1934 von der Firma Pirelli – wurde jahrelang liegend gelagert und litt in dieser Zeit durch Klima, Staub und Schmutz. Ein temporär angestellter Spezialist restaurierte und konservierte ihn. Die Gewebeteile wurden gereinigt, die Teile aus Gummi, die stark an Elastizität verloren hatten, stabilisiert. Diverse Bruchstellen wurden repariert und konsolidiert und deutlich sichtbare Fehlstellen retuschiert.

Schutzanzug vor und nach der Restaurierung. Fotos Stiftung HAM.

In Sumiswald wurden wiederum vier Abgabeaktionen durchgeführt. Diverse Ausstellungen wurden mit Material aus den Beständen der Stiftung unterstützt. Beim Personal war im vergangenen Jahr nur ein Wechsel zu verzeichnen: Ende Dezember ist das auf diesen Zeitpunkt hin befristete Arbeitsverhältnis mit Dario Känel, Mitarbeiter am Standort Burgdorf, ausgelaufen.

Am Nachmittag können wir heute den Teilnehmern der Mitgliederversammlung die renovierte Alte Pferderegie zeigen. Interessant ist ein Blick zurück in die Geschichte: Am 26. Juni 1890 bewilligte die Bundesversammlung einen Kredit von Fr. 485 000.– zur Erweiterung der Eidg. Pferderegieanstalt. Bereits eineinhalb Jahre später wurde das Bauwerk übergeben! Die Bausumme entspricht heute etwa 24 Millionen. Wir zeigen heute das Schaulager in noch

unfertigem Zustand. Unsere Mitarbeiter sind daran, die im Herbst übernommenen Räume mit den Sammlungsobjekten zu bestücken.

6. Finanzen

Die Rechnung 2014 ist allen Vereinsmitgliedern zusammen mit der Einladung zugestellt worden. Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 8. Februar 2016 die Rechnung zuhanden der heutigen Versammlung genehmigt. Der Kassier Sascha Burkhalter erläutert die Rechnung.

Mitgliederbestand

Per 31. Dezember 2015 zählte der Verein total 1882 Mitglieder. Das sind gegenüber dem Vorjahr 91 Mitglieder weniger. Die Hauptursachen für diese Entwicklung sind Altersgründe und Todesfälle.

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Bei Einnahmen von Fr. 85 400.34 und Ausgaben von Fr. 83 717.88 schliesst die Rechnung 2015 mit einem Gewinn von Fr. 1682.46 ab. Die grösste Budgetabweichung resultiert bei den Mitgliederbeiträgen und Spenden. Hier wirkt sich der tiefere Mitgliederbestand auch in den Beiträgen negativ aus.

Das Nettoergebnis aus unserer Shop-Tätigkeit beträgt Fr. 8808.45. In diesem Bereich wurde ein Umsatz von über Fr. 107 000.– erzielt. Dies entspricht fast einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr. Dafür verantwortlich sind die Neuerscheinungen im Verlag des VSAM. Vom Umsatz wurden wie in den Vorjahren die direkt zuordenbaren Kosten in Abzug gebracht, so der Einkaufsaufwand von rund Fr. 85 000.– und die direkten Personal- und Betriebskosten von rund Fr. 28 000.–. Im Weiteren wurden die Zunahme des Handelswarenbestandes von Fr. 30 000.– und der Publikationsbeitrag aus den bestehenden Rückstellungen des Vereins von Fr. 15 000.– verbucht. Der Umzug und die Neueinrichtung des Shops konnten dank des guten Ergebnisses vollumfänglich aus dem Erlös der Shop-Tätigkeit finanziert werden und belasten damit die Vereinsrechnung nicht zusätzlich.

Beim Aufwand lagen die administrativen Kosten leicht tiefer als budgetiert. Die Kosten für PR, Info-Bulletin, Internet und Inserate fielen demgegenüber um rund Fr. 4000.– höher aus als vorgesehen. Auch im vergangenen Jahr hatten wir umfangreiche Bulletins, was sich in höheren Layout- und Druckkosten niederschlug. Die Auslagen für den Unterhalt des Fundus und die Vorträge betrugen knapp Fr. 8000.– und lagen damit unter dem Budget. Wie in den Vorjahren wurde auch im vergangenen Jahr der Stiftung HAM ein Beitrag von Fr. 5000.– überwiesen.

Bilanz per 31. Dezember 2015

Die Bilanzsumme beträgt Fr. 226 369.48 und setzt sich zu 80 % aus liquiden Mitteln zusammen. Der Lagerbestand beträgt neu Fr. 45 000.– und ist damit gegenüber dem Vorjahr deutlich höher. Hier liegt der Grund in den neuen Buchpublikationen. Um möglichst kostengünstig publizieren zu können, ist eine gewisse Auflage notwendig. Dies wirkt sich in vorübergehenden höheren Beständen aus. Die übrigen Shop-Bestände werden grundsätzlich nicht aktiviert. Ebenfalls mit einem Erinnerungsfranken ist der Fundus in der Bilanz des Vereins aufgeführt.

Auf der Passivseite fällt der vollständige Wegfall des Fremdkapitals auf. Hier haben wir die restliche noch verbliebene und zweckgebundene Rückstellung für Publikationen von bisher Fr. 15 000.– aufgelöst. Mit diesem Betrag haben wir die Publikationskosten für die Neuerscheinung Fahrzeuge der Schweizer Armee teilweise mitfinanzieren können. Die übrigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten sind per Ende 2015 bezahlt, was sich auch in der tieferen Liquidität niederschlägt.

Das Eigenkapital per Ende 2015 beträgt nach Zuweisung des Gewinnes aus der Jahresrechnung 2015 Fr. 226 369.48 oder 100 % der Bilanzsumme. Damit weist der Verein Schweizer Armeemuseum weiterhin eine sehr gesunde Finanzstruktur auf.

Revisorenbericht
Die Rechnungsrevisoren bestätigen mit Bericht vom 14. März 2016 die Richtigkeit der Abschlusszahlen und empfehlen die Jahresrechnung zur Genehmigung.

Beschluss
Der Präsident stellt folgende Anträge:
- Genehmigung der Jahresrechnung 2015 mit einem Gewinn von Fr. 1682.46, welcher dem Vereinsvermögen zuzuweisen ist.
- Kenntnisnahme vom Bericht der Rechnungsrevisoren zur Jahresrechnung 2015.
- Erteilung der Entlastung an den Vorstand.

Die Versammlung genehmigt diese Anträge einstimmig.
Paul Müller dankt dem Kassier für die grosse Arbeit.

7. Wahlen

Die Amtsdauer der Mitglieder des Vorstandes beträgt gemäss Statuten drei Jahre. Die Wiederwahl ist unbeschränkt zulässig. Abgesehen von der Wahl des Präsidenten durch die Mitgliederversammlung konstituiert sich der Vorstand selber.
Die Amtszeit von Paul Müller und Jürg Keller ist abgelaufen. Richard Stauber und Ueli Jampen haben auf den heutigen Tag ihren Rücktritt erklärt.

Verabschiedung von Vorstandsmitgliedern
Der Präsident würdigt und verdankt das Wirken der zwei scheidenden Vorstandsmitglieder. Richard Stauber wirkte während 28 Jahren engagiert im Vorstand. Er war 2. Vizepräsident und pflegte die Beziehungen zu andern Organisationen, Verbänden und Vereinen. Ueli Jampen wurde 2007 in den Vorstand gewählt und war Stellvertreter von Richard Stauber.
Paul Müller dankt auch Frau Vicky Jäger für ihren jahrelangen Einsatz im VSAM-Shop. Sie ist nach Einführung ihrer Nachfolgerin Florence Balmer in den Ruhestand getreten, hat sich aber bereits wieder für kommende Shop-Einsätze zur Verfügung gestellt.

Neuwahl von Vorstandsmitgliedern
Paul Müller stellt zwei Persönlichkeiten vor und beantragt ihre Wahl.
Christina Moser ist ausgebildete Biologielaborantin mit Zusatzausbildung im Bibliothekswesen und wirkte als gute Seele während 23 Jahren in der Bibliothek und im Lesesaal des Bundesarchivs in Bern. Nach ihrer Pensionierung hat sie sich bereit erklärt, im Vorstand VSAM mitzuarbeiten.

Christina Moser.

Oberst aD Urs Wyssbrod wirkte während 45 Jahren im EMD/VBS, zuletzt als Projektleiter im Planungsstab der Armee. Er war Präsident der Vorderladerschützen und ist im Vorderladerschiessen international vernetzt. Er ist heute als selbstständiger Unternehmensberater/Consultant tätig. Sein Fachwissen, die Kenntnis der Bundesverwaltung, sein Engagement in Politik, Militär und Verbänden werden uns im Vorstand sehr nützlich sein.

Urs Wyssbrod.

Br aD Jürg Keller steht für eine Wiederwahl zur Verfügung.
Fällig ist auch die Wiederwahl des Präsidenten VSAM. Paul Müller stellt sich wiederum für eine Periode zur Verfügung, kündigt aber an, dass es seine letzte sein wird.
Unter Leitung von Henri Habegger wird Paul Müller mit Akklamation als Präsident wiedergewählt.
Mit Akklamation werden die zwei neuen Vorstandsmitglieder gewählt sowie Jürg Keller bestätigt.
Paul Müller skizziert die mögliche Aufgabenverteilung im nun wieder vollständigen Vorstand. Adrian Muther wird wichtige Funktionen von Richard Stauber einnehmen. Christina Moser wird Henri Habegger insbesondere im Bereich der Mitgliederbetreuung entlasten. Urs Wyssbrod wird vor allem die Beziehungen zu anderen Organisationen pflegen.

Wahl der Revisionsstelle
Gemäss Statuten wird die Revisionsstelle von der Mitgliederversammlung für ein Jahr bestimmt. Der Vorstand beantragt, die beiden bisherigen Revisoren, Oberst Rudolf K. Bolliger und Oberst i Gst Daniel Schweizer, wiederzuwählen.
Die Versammlung billigt die Wiederwahl mit Akklamation.

8. Tätigkeitsprogramm 2016

Aktivitäten 2016
Paul Müller erläutert das Tätigkeitsprogramm 2016: Wir werden weiterhin die Stiftung HAM durch die freiwillige Mitarbeit zahlreicher Vereinsmitglieder unterstützen. Der Stiftung HAM wollen wir wieder einen Beitrag von Fr. 5000.– zukommen lassen. Wir planen, wie bisher drei Info-Bulletins für die Mitglieder herauszugeben. Am Jubiläum zum 75. Jahr des Bestehens des Flugplatzes Meiringen vom 17./18. Juni 2016 sowie am Anlass Thun Meets Army vom 21. bis 23. Oktober 2016 werden wir mit unserem Shop auftreten. Wir werden wieder sechs Vorträge durchführen; die ersten zwei sind bereits erfolgreich über die Bühne gegangen. Wir wollen zielgerichtet mit Fr. 10 000.– in der Militärfachpresse Werbung für den VSAM und die Stiftung HAM machen. Weiter wollen wir die Zahl der Besucher möglichst hoch halten. Wir wollen auch die Leistungsvereinbarungen mit dem VBS und der Stiftung den heutigen Gegebenheiten anpassen.
Aufgrund der Erfahrungen und des aktuellen Standes der Dinge kommen wir nicht darum herum, unsere Statuten anzupassen. Es geht dabei insbesondere um den Zweckartikel 3. Die gültigen Statuten aus dem Jahre 2005 beinhalten Aufgaben, die inzwischen durch die Stiftung HAM übernommen wurden. Auch das Langfristziel – die Förderung der Errichtung eines schweizerischen Armeemuseums – muss relativiert werden. Ein eigentliches Armeemuseum steht leider in absehbarer Zeit nicht zur Diskussion. Paul Müller bedauert das sehr, denn ein eigentliches Armeemuseum – nicht nur eine Materialsammlung – wäre gerade auch in der heutigen Zeit überaus wichtig. Paul Müller zeigt eine Folie mit einer möglichen Neuformulierung von Artikel 3. Hier würde unterschieden zwischen Aufgaben, die wir selbst wahrnehmen, und solchen, die wir als Förderverein zugunsten der Stiftung HAM leisten.

Anstelle eines Armeemuseums würde der Ausbau der historischen Sammlung zu einer attraktiven Schausammlung treten. Der Vorstand wird sich mit dieser Frage noch eingehend befassen. Wir werden im Info-Bulletin berichten und voraussichtlich der nächsten Mitgliederversammlung Antrag stellen. Eine Statutenänderung bedarf in jedem Fall der Zustimmung der Mitgliederversammlung.

Budget 2016

Der Vorstand hat das Budget zusammen mit der Jahresrechnung 2015 an seiner Sitzung vom 8. Februar 2016 zuhanden der Mitgliederversammlung genehmigt. Die Einnahmen betragen Fr. 85 000.– und beinhalten tiefere Mitgliederbeiträge und Spenden von Fr. 76 000.–. Aus dem Shop erwarten wir wiederum ein Nettoergebnis von Fr. 9000.–.
Die Ausgaben veranschlagen wir mit Fr. 84 500.–. Die grössten Ausgabenpositionen sind – wie bereits in den Vorjahren – die Kosten für das Info-Bulletin, für Inserate und weitere PR-Aktionen sowie die Homepage mit insgesamt Fr. 57 000.–. Die Administrationskosten – inklusive Portospesen – belaufen sich auf Fr. 12 000.– und für den Unterhalt des Fundus sowie das Vortragswesen rechnen wir mit Kosten von Fr. 10 000.–. Auch im Jahr 2016 möchte der Vorstand der Stiftung HAM wieder einen Beitrag von Fr. 5000.– zukommen lassen. Somit erwarten wir einen kleinen Gewinn von Fr. 500.–.

Beschluss

Der Vorstand stellt folgende Anträge:
- Genehmigung des Tätigkeitsprogramms 2016
- Genehmigung des unveränderten Jahresbeitrages
- Genehmigung des Beitrages von Fr. 5000.– an die Stiftung HAM
- Genehmigung des Budgets 2016

In vier Abstimmungen werden die Anträge einstimmig genehmigt.

9. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder

Es liegen keine Anträge vor.

10. Verschiedenes

Bruno Maurer möchte wissen, ob mit der angekündigten Statutenrevision auch eine Namensänderung des Vereins beabsichtigt sei. Paul Müller antwortet, dass nach seiner persönlichen Meinung eher am eingeführten Namen festgehalten werden solle. Der Vorstand wird das aber auch diskutieren müssen.
Ein weiterer Votant möchte wissen, was der Vorstand gegen den Mitgliederschwund zu unternehmen gedenkt. Paul Müller weist auf die analogen Probleme anderer Organisationen hin, nimmt aber das berechtigte Anliegen zuhanden des Vorstandes entgegen.
Philippe Rebord überbringt eine Grussadresse des VBS und macht einige nötige Klarstellungen zur Weiterentwicklung der Armee.

Philippe Rebord.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 29. April 2017 in Burgdorf statt.
Der Präsident dankt allen Versammlungsteilnehmern für ihr Vertrauen, das sie der Arbeit des VSAM entgegenbringen. Er dankt dem Vorstand, den Mitgliedern des Stiftungsrates und

den freiwilligen und angestellten Mitarbeitern der Stiftung HAM für ihr Engagement, den Behörden und insbesondere den Stellen des VBS (Armeestab, Logistikbasis der Armee, Logistikzentrum und Infrastrukturzentrum Thun, Zentralstelle Hist. Armeematerial, Armasuisse und RUAG).
Schluss der 38. ordentlichen Mitgliederversammlung: 11.55 Uhr.

Im Anschluss an die Versammlung stellt Br aD Jürg Keller sein frisch erschienenes Buch «Der lange Weg zur Schweizerfahne» vor, das im Verlag VSAM erhältlich ist.

Jürg Keller stellt sein neues Buch vor.

Danach folgen ein Aperitif und das gemeinsame Mittagessen. Am Nachmittag kann die renovierte Alte Pferderegie besichtigt werden.

Für das Protokoll:
Sekretär VSAM
Hugo Wermelinger

Fotos (wo nicht anders vermerkt):
Markus Hubacher, Spiez

Stefan Schaerer orientiert über die Besichtigung vom Nachmittag.

Am Ende der Versammlung erhält jeder Teilnehmer aus der Hand von Claudia Thommen den prächtigen Bildband über die Berner Uniformen von 1700 bis 1850. (Versammlungsteilnehmern, die den Empfang des Buches verpasst haben, senden wir es gegen Erstattung der Portokosten gerne zu.)

Hansruedi von Gunten, unterstützt von seiner Frau Therese, verkauft überzählige Soldatenmarken.

Vicky Jäger und Florence Balmer betreuen den Shop VSAM.

Das Buchantiquariat stiess auf grosses Interesse.

Das Feu sacré kann und wird weiter brennen …

In einer schlichten, aber würdigen Feier konnte am 20. Mai 2016 die Stiftung HAM das von der Eidgenossenschaft zur Verfügung gestellte Sammlungsdepot offiziell übernehmen. Gegen 100 geladene Gäste folgten der Einladung und erwiesen damit dem gelungenen Umbau die gebührende Ehre. Die äusseren Bedingungen liessen es zu, einige zum historischen Gebäude passende Elemente in die von Brigadier Rolf Siegenthaler moderierte Feier zu integrieren. Die beiden Referenten, Regierungspräsident des Kantons Bern Hans-Jürg Käser und von der Eidgenossenschaft Divisionär Claude Meier, Chef Armeestab, wurden mit einem vierspännigen Landauer in den Innenhof der ehemaligen Pferderegie geführt. In ihren Grussbotschaften gelang es ihnen vorzüglich, den Bezug zum Gebäude, die grundsätzliche Bedeutung des historischen Materials der Schweizer Armee und den Auftrag der Stiftung HAM in den Kontext der Einweihungsfeier zu integrieren.

Nach dem kurzen, aber eindrücklichen feierlichen Teil konnten sich die Gäste an einem vorzüglichen Buffet stärken. Wer es wünschte, konnte sich einem Rundgang durch die teilweise schon eingerichteten Depoträume anschliessen. Die Begeisterung der teilnehmenden Gäste über das bereits bestehende Schaulager ist Teil der Motivation für die Mitarbeiter der Stiftung HAM, das im Festakt angesprochene Feu sacré am Leben zu erhalten und weiter zu nähren.

Der Bezug der unterschiedlich ausgestatteten Depoträume steht in den kommenden Wochen und Monaten im Vordergrund der Tätigkeiten. Da nicht alle Räume dieselben Lagerbedingungen aufweisen, wurden die Objekte bzw. die Objektkategorien entsprechend ihrer Konsistenz zugeteilt. Im Schaulager sollen nur noch diejenigen Objekte gelagert sein, die in der Stiftung verbleiben. Genauso wichtig wie die optimierte Lagerung in den Räumen ist die Inventarisierung dieser Objekte. Jeder Fachbereichsverantwortliche ist in seinem Bereich zuständig für die präzise Erfassung derjenigen Gegenstände, welche in den Bestand des Kulturgutes der Schweizer Armee aufgenommen werden. Nebst der Lagerung erlaubt das Depot in einigen Gebäudeteilen die Präsentation von Objekten aus ausgewählten Materialbereichen.

Einfahrt der Ehrengäste.

Text: Stefan Schaerer,
Geschäftsleiter Stiftung HAM
Fotos: Markus Hubacher, Spiez

Regierungsrat Hans-Jürg Käser und Divisionär Claude Meier im Landauer.

Regierungsrat Hans-Jürg Käser, Regierungspräsident des Kantons Bern.

Divisionär Claude Meier, Chef Armeestab.

Brigadier Rolf Siegenthaler, Chef Armeeplanung.

Sammlung von Beleuchtungsmitteln.

Beschirrungssammlung.

Die Internierung der Bourbaki-Armee 1871 in den Zeichnungen von Oscar Huguenin

Im vergangenen Jahr konnte das Nationalmuseum ein kleines Album (19,5 × 12 cm) erwerben, mit Einband aus braunem Leinen und mit Goldschnitt und dem Titel: «Souvenir de l'Entrée et du Séjour en Suisse de l'Armée de Bourbaki 1871». Der Schöpfer dieses kleinen Werkes war der Neuenburger Künstler Oscar Huguenin. Der Inhalt besteht aus 42 Tuschzeichnungen, 5 davon sind fein koloriert, vereinzelt auch mit handschriftlichem Text auf der Rückseite versehen, dazu ein Titelblatt und ein Blatt nur mit Text ganz am Schluss. Auf 12 Blättern ist auch Schweizer Militär abgebildet.

Der Deutsch-Französische Krieg

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870 bis 1871 war die grosse militärische Auseinandersetzung Anfang der 1870er-Jahre zwischen Frankreich und Preussen, das vom Norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten unterstützt wurde. Dieser Konflikt hatte weitgehende Folgen für Europa und führte zum Sturz des Zweiten Kaiserreiches in Frankreich und zur Gründung des Deutschen Reiches. Auslöser war der Streit zwischen Frankreich und Preussen um die Frage der spanischen Thronkandidatur eines Hohenzollernprinzen.

Der Aufmarsch der deutschen Heere vollzog sich schneller als erwartet und überraschte die französischen Truppen unter Marschall Mac-Mahon mitten in der Mobilisierung. Der Plan, in Süddeutschland auf den Gegner zu treffen, wurde hinfällig und die ersten heftigen Grenzschlachten fanden im Unterelsass statt (Weissenburg und Wörth).

Mit dem Sieg in der Schlacht bei Mars-la-Tour verwehrte Preussen der französischen Rheinarmee den Rückzug nach Verdun, und auch die Schlacht bei Gravelotte ging für die französische Rheinarmee verloren. Nach mehreren für die Franzosen glücklos verlaufenen Schlachten folgte die vernichtende Niederlage in der Schlacht von Sedan, welche in der Gefangennahme des Kaisers[1] gipfelte und zur Ausrufung der Dritten Republik führte. Der neue Premierminister, Léon Gambetta[2], stellte die zweite Loire-Armee, auch l'Armée de l'Est oder nach ihrem General Bourbaki-Armee[3] genannt, auf und versuchte, so das Blatt nochmals zu wenden, was allerdings misslang. Bourbaki sollte die Festung Belfort entsetzen und das Elsass wieder in Besitz nehmen. Nach der dreitägigen Schlacht an der Lisaine wurde die Ostarmee Richtung Pontarlier abgedrängt: demoralisiert, ohne Verpflegung, bei harten winterlichen Bedingungen und in gebirgiger Gegend bei Eis und Schnee. General Bourbaki unternahm in der Folge einen verzweifelten Selbstmordversuch, und um die Vernichtung der Truppen zu verhindern, wurde von General Justin Clinchant um Internierung in der Schweiz nachgesucht. Diese erfolgte bei eisigen Temperaturen in den ersten Februartagen des Jahres 1871 im Neuenburger Jura[4] und im Waadtland[5].

Die unzureichenden Kräfte brachten die Eidgenössische Armee in grosse Schwierigkeiten, und nur dank der grossen Hilfsbereitschaft der Bevölkerung konnte die Internierung einigermassen reibungslos vonstattengehen. Es waren 87 000 Mann, 12 000 Pferde und 600 Geschütze und

Kriegsfuhrwerke, die untergebracht und versorgt werden mussten.

Diese Erlebnisse fanden in der Folge ihren Niederschlag in zahlreichen künstlerischen Werken, so beispielsweise in Bildern und Zeichnungen von heute bekannten Künstlern wie Albert Anker, Auguste Bachelin oder vom Schöpfer des Panoramas in Luzern, Edouard Castres, um nur einige wenige zu nennen.

Das Album und die Zeichnungen

Die überaus feinen Tuschzeichnungen beginnen mit einer Ansicht des französischen Fort de Joux[6] und zeigen in der Folge vor allem Porträts von Soldaten der Ostarmee, besser bekannt unter dem Namen ihres Generals Charles-Denis Sauter Bourbaki (1816 – 1897), vor allem Bilder von Mobilinfanterie, Zuaven[7] und andern nordafrikanischen Truppen[8], letztere scheinen ihn besonders beindruckt zu haben, aber auch Dragoner und Kürassiere[9] mit ihren abgemagerten Pferden. Einige der Zeichnungen sind koloriert, andere in feiner Handschrift mit fiktiven Dialogen versehen. Auf einem Dutzend Blätter sind auch Schweizer Soldaten in den exakten Uniformen zu sehen, die Soldaten der Reserve[10] (2. Heeresklasse) in der Uniform der Ordonnanz von 1861 und die Truppen des Auszugs in der ab 1869 eingeführten neuen Ordonnanz von 1868. Die zur Bewachung herangezogenen Soldaten der Landwehr (damals die 3. Heeresklasse) tragen zum Teil noch die ganz alte Uniform von 1852.

Eindrücklich sind die ausgemergelten Pferde der französischen Kavallerie, welche damals zum Teil herrenlos im Gelände umherstreiften und von den Schweizer Dragonern zuerst eingefangen werden mussten. Besonders interessant sind auch die französischen Requisitionsfahrzeuge: Hotelomnibusse mit Aufschrift «Antony Lonjumeau, Rue Dauphine, Paris» und «Hôtel du Commerce». Aber auch Szenen im grossen Park der Fuhrwerke und Geschütze auf der Planaise[11] in Colombier NE, damals ein Exerzierplatz der Rekrutenschulen von Colombier, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Gemeinde in Frankreich[12].
Nebst Zeichnungen, die den Ernst der Lage und die Verzweiflung der französischen Soldaten zeigen und ihre abgenutzte Ausrüstung mit desolatem Schuhwerk hat es auch durchaus witzige Episoden dabei, so beispielsweise als die appenzellische Wache auf der Planaise zum gwundrigen Ehepaar, wohl «Schlachtenbummler» aus der Gegend, auf Deutsch ruft: «Zurück! Donnerwetter!»

Der Maler Oscar Huguenin (1842 – 1903)

Der Zeichner des kleinen Albums war Oscar Huguenin. Er wurde am 18. Dezember 1842 in Boudry NE in eine Uhrmacherfamilie geboren und erlernte selber den Beruf des Uhrmachers, später wurde er Primarlehrer in Bôle. Nach einer Lungenkrankheit musste er den Schuldienst quittieren und zeichnete dieses Album vom Übertritt der französischen Ostarmee in die Schweiz, den er wohl hautnah miterlebte. Seine Zeichnungen fanden grosse Beachtung und verhalfen ihm zu Anstellungen als Zeichnungslehrer am Lehrerseminar und an einem Mädchenpensionat in Colombier und in Boudry. Er wurde auch als volkstümlicher Schriftsteller bekannt; fiktive Gespräche zu den Bildern in diesem Album weisen auf seine Schreibfreudigkeit hin. Erhalten sind, nebst zahlreichen Bildern, Ansichtskarten und Illustrationen, 15 volkstümliche Romane, welche er auch selber illustrierte. Werke von ihm sind unter anderem im Museum von La Sagne ausgestellt.
Die feinen Tuschzeichnungen hat er nach den erlebten Eindrücken bei der Internierung der französischen Ostarmee gezeichnet und später

zu diesem Album vereinigt. Er verstarb am 13. Februar 1903[13]. In Boudry gibt es ihm zu Ehren eine Rue Oscar-Huguenin.

Jürg Burlet
Kurator am Schweizerischen
Nationalmuseum Zürich

Anmerkungen

[1] Kaiser Napoleon III. (* 20. April 1808 in Paris; † 9. Januar 1873 in Chislehurst bei London) war Artillerieoffizier der Schweizer Armee, Thurgauer Ehrenbürger und unter seinem Geburtsnamen Charles Louis Napoléon Bonaparte während der Zweiten Republik von 1848 bis 1852 französischer Staatspräsident und dann von 1852 bis 1870 als Napoleon III. Kaiser der Franzosen.

[2] Léon Gambetta (* 2. April 1838 in Cahors; † 31. Dezember 1882 in Ville-d'Avray bei Paris) war ein französischer Staatsmann der Dritten Republik.

[3] Charles-Denis Sauter Bourbaki (* 22. April 1816 in Pau; † 22. September 1897 in Bayonne) war Sohn eines griechischen Obersten und französischer General.

[4] In Les Verrières, im Val-de-Travers.

[5] In Sainte-Croix, Vallorbe und im Vallée de Joux.

[6] Fort de Joux, am Doubs gelegen, beherrscht die Klus bei Pontarlier.

[7] Zuaven nannte man Angehörigen historischer Infanterieeinheiten. Der Name geht auf den kabylischen Stamm der Zuauas im Distrikt Zuaua (Zuavia) in der algerischen Provinz Constantine zurück.

[8] Chasseur d'Afrique, auch Turcos genannt. Turkos oder Turcos ist der Spitzname der 1842 – 1964 bestehenden algerischen und tunesischen Schützenregimenter des französischen Heeres.

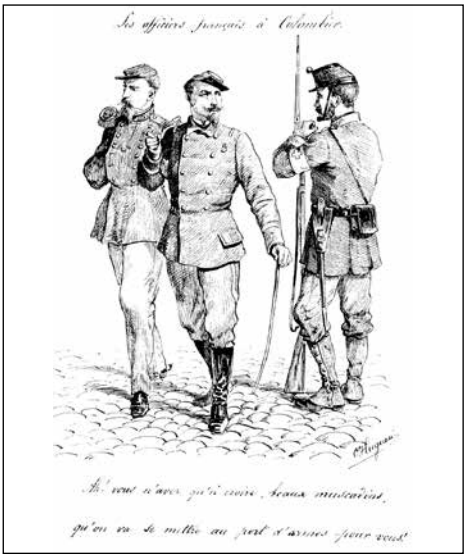
[9] Kürassiere gehörten zur Schweren Reiterei und waren bis 1914 mit Brustpanzern ausgerüstet.

[10] Im Auszug dienten die Schweizer Soldaten vom 20. bis zum 34. Altersjahr.

[11] Planeyse (Gemeinden Colombier und Bôle NE). Ein 500 Meter grosses, ebenes Feld, 1 km südwestlich von Colombier. Exerzierplatz für die Rekrutenschulen von Colombier, Platz für Pferderennen und verschiedene andere sportliche Belustigungen. Damals mit einem Pulverhaus und dem 1831 erstellten grossen Scheibenstand für Schiessübungen des Waffenplatzes Colombier.

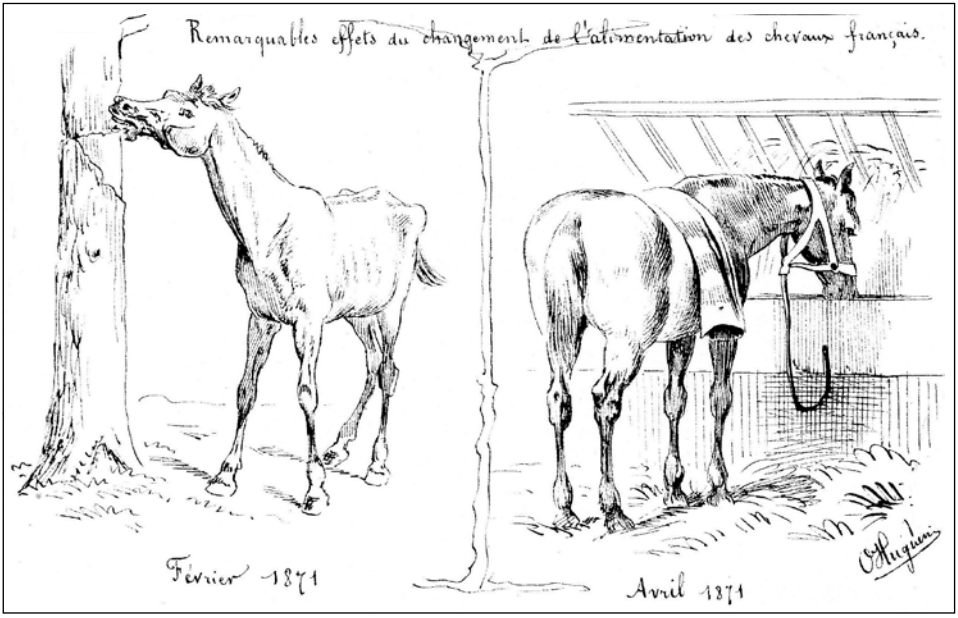
[12] Planaise ist eine französische Gemeinde im Departement Savoie, in der Region Rhône-Alpes.

[13] Historisches Lexikon der Schweiz.



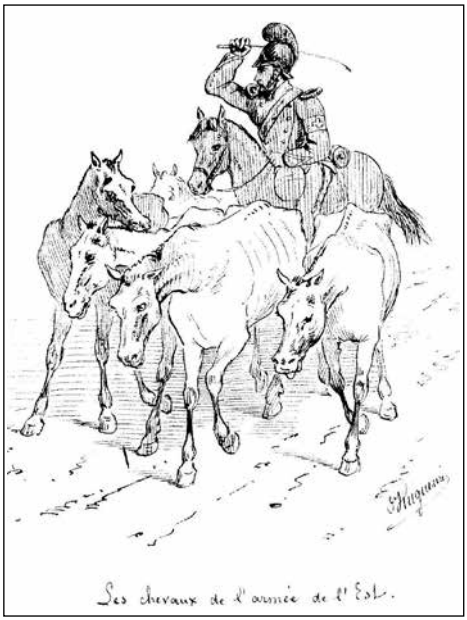
Les officiers français à Colombier. Ah ! vous n'avez qu'à croire, beaux muscadins, qu'on va se mettre au port d'armes pour vous ! Die französischen Offiziere in Colombier. Ihr Schönen, glaubt ja nicht, dass wir euch ehrenvoll begrüssen!

N'est-ce pas Loulou, qu'il a l'air gentil ?
Sieht er nicht nett aus, Kleiner?



Remarquables effets du changement de l'alimentation des chevaux français. Février 1871. Avril 1871.
Sichtbare Auswirkungen der veränderten Pferdefütterung. Februar 1871. April 1871.

Allez jusqu'au fond, vous en avez plus besoin que moi.
Trinken Sie ruhig aus, Sie haben es nötiger als ich.



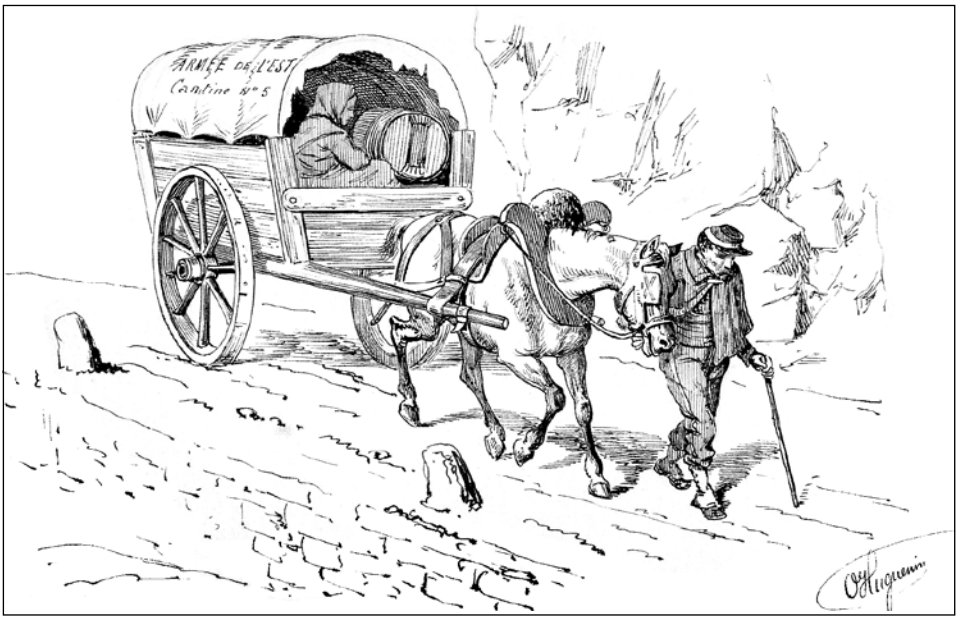
Les chevaux de l'armée de l'Est.
Die Pferde der Ostarmee.

Les Appenzellois de garde à Planaise. Zurück! Donnerwetter!
Die appenzellische Wache auf der Planaise. Zurück! Donnerwetter!

Le Mexique c'ètait le commencement de la fin, ceci, c'est la fin des fins! Mexiko war der Anfang vom Ende, das hier ist das Ende vom Ende! (Anspielung auf die gescheiterte französische Intervention in Mexiko.)

Un convoi d'internés. Kolonne von Internierten.

Mordioux ! Ça vaut mieux que le bouillon de cheval crevé. Himmel! Das ist viel besser als Suppe vom toten Pferd.



Armée de l'est, Cantine N° 5. Ost-Armee, Kantine Nr. 5.

David Külling, Siegfried Möri, Philippe Müller

Kasernen und Waffenplätze in der Schweiz

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern, 2015, 195 Seiten, Format A4 quer, zweispaltig Deutsch und Französisch

In einer Zeit des rasanten Abbaus der militärischen Liegenschaften und des Verschwindens der militärischen Zeugen aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit ist es ein grosses Verdienst der drei beim VBS tätigen Autoren, einige der mit unzähligen Erinnerungen von Generationen von Dienstleistenden verknüpften Waffenplätze und Kasernen zu dokumentieren.

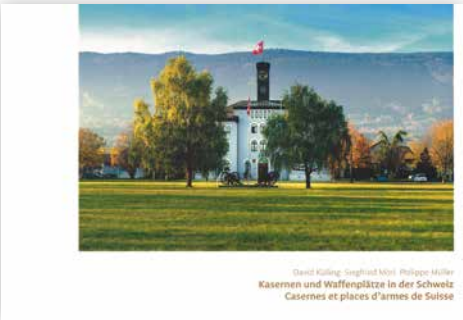
Nach Vorworten der herausgebenden Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und von Bundesrat Ueli Maurer folgt eine Einleitung durch die drei Autoren mit den Themen:

- Von der provisorischen Unterkunft zur umfassenden Ausbildung;
- Modernisierung der Ausbildungsstätten;
- Die besondere Baukultur militärisch genutzter Kasernen und Waffenplätze.

Der Hauptteil des mit hervorragenden Farbbildern reich illustrierten Werkes beschreibt auf je rund zwölf Seiten die bedeutendsten Kasernen und Waffenplätze der Schweiz: Aarau, Airolo, Bière, Bremgarten, Colombier, Dübendorf, Emmen, Frauenfeld, Luzern, St. Luziensteig, S-chanf, Schönbühl-Sand, Stans-Oberdorf, Thun. Nach einer kurzen Einführung in die Entstehung der entsprechenden Institution wird die Geschichte ihrer Nutzung und auch ihrer Umnutzung erläutert und die Bausubstanz einer eingehenden Beurteilung aus architektonischer Sicht unterzogen. In einem Anhang wird zudem das komplexe Thema *Denkmalschutz mit moderner Bautechnik, unter Spardruck und mit hoher Nutzererwartung?* angesprochen, und es werden die zugrunde liegenden Begriffe Kaserne und Waffenplatz erläutert.

Als Absolvent von kürzeren und längeren Dienstleistungen an praktisch allen erwähnten Orten hat bei mir das vorliegende Werk unzählige Erinnerungen geweckt.

Das Buch ist erhältlich bei der Gesellschaft für Schweizerische Kulturgeschichte, Pavillonweg 2, 3012 Bern (gsk@gsk.ch, www.gsk.ch).



Das Buch Zeughäuser der Schweiz von Carl Hildebrand ist weiterhin im Shop des VSAM zum Preis von Fr. 25.– lieferbar und stellt zusammen mit dem besprochenen Werk eine wertvolle Dokumentation dar.

Henri Habegger

Neue Sonderausstellung zur Weiterentwicklung der Armee (WEA)

Die bisher sehr erfolgreiche Ausstellung «Mobilmachung» wurde in ihrem letzten Teil umgestaltet und durch eine Sonderausstellung zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) ergänzt. Somit bietet sich den Besuchern die Möglichkeit, sich mit der zukünftigen Armee im Kontext der Geschichte der Mobilisierungen der Schweizer Armee seit 1792 auseinanderzusetzen.

Die neue Ausstellung

Über 8000 Besucherinnen und Besucher, darunter 800 Offiziersaspirantinnen und -aspiranten der Armee, haben bisher die Ausstellung «Mobilmachung» besucht. Dass das Projekt WEA eine Wiedereinführung der Mobilmachung enthält, war der Anlass zur Erneuerung der bestehenden Ausstellung. Der historische Teil 1792 bis 1945 bleibt unverändert. Die Bedrohung und die hohe Bereitschaft in der Phase des Kalten Krieges wird neu in konzentrierter Form gezeigt. Aufgezeigt wird auch, wie sich die Beurteilung der Bedrohungen nach 1989 bis zur Friedenseuphorie nach 2000 auf die Leistungen und die Bereitschaft der Armee ausgewirkt haben.

Der neue Teil «Die Armee von morgen» wurde in enger Zusammenarbeit mit Vertretern des VBS konzipiert. Sie zeigt die wichtigsten Veränderungen der WEA, nämlich höhere Bereitschaft (einschliesslich der Wiedereinführung der 2003 abgeschafften Mobilmachung), effektivere, praxisbezogene Kaderausbildung, vollständige Ausrüstung und regionale Verankerung. Die Besucher können sich ein Bild machen, welche Leistungen die weiterentwickelte Armee von morgen in ausgewählten Bedrohungsszenarien erbringen wird. Gezeigt wird dies exemplarisch anhand der vier Szenarien «Katastrophenhilfe bei grossem Erdbeben», «Migrationsdruck an der Grenze», «Verteidigungsfall Terrorbedrohung Flughäfen» sowie «Blackout: totaler Stromausfall über Tage» eindrücklich und lebendig dargestellt. Im letzten Raum werden Erkenntnisse und Lehren aus den 130 Mobilisierungen seit dem Jahr 1792 zusammengefasst.

Armee von morgen: Szene Kontrolle am Bahnhof.

Die neue sowie die übrigen Ausstellungen sind bis Oktober am **ersten Samstag jedes Monats von 10 bis 16 Uhr** zu besichtigen. Führungen sind jederzeit möglich. Die **Geschichte der Mechanisierung der Schweizer Armee** wird das Thema des Museumstages vom 3. September 2016 sein. Weitere Informationen: www.museumimzeughaus.ch

Museum im Zeughaus, Richard Sommer